



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Von einer verwunderlichen gсichterscheinung / so von einem  
Romanischen Weib / zu zeugknuß der fürtrefflichen heiligkeit / diser unser  
gebenedeyten Katharina (wie jhr Seel gen Him[m]el aufffuhr) ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

Augen sehen / verstehn dieses nit. Welche derowegen diese glorwürdige von Gotte geehrte Junckfrawen / der fürtrefflichkeit des ersten Wunderzeichens halber ehren / die sollen sie gleichfalls nit allein im anderen ehren / sonderen sich auch souil sie könden zwingen / ihz in demselben / wegen der frucht der wahren Tugend / vnd des rechten lebens / nachzufolgen. Ich vnderlass vil andere zeichen vnd wunder / (damit der Leser nit verdrißig werde) welche von dieser Junckfrawen / in den vnempfindlichen Creaturen / nemblich in dem Blumwerck / inn welchem sie sich als ein blüende Junckfraw / fast belustigte / desgleichen so mit den verlohrenen vnd zerbrochnen Geschirren vnd anderen dingen beschehen / kirche halber zuerzehlen.

Will im den vnempfindlichen Creaturen beschene wunderwerck seind nit beschriben werden.

**Von einer verwunderlichen Gesichterscheinung / so von einem Romanischen Weib / zu zeugnuß der fürtrefflichen heyligkeit dieser vnser gebenedeyten Katharina gesehen worden.**

### Das XXXI. Capitel.

**E**s ware in der Statt Rom (alda diese glorwürdige Junckfraw Katharina starbe) ein Ehrwürdiges weib / von miltmässigem geblüt / Semia genant / diese verharret im Wittibstand / mit zweyen Kindern / vnd ware zum dienst Gottes ergeben / lebte sich allezeit / im besuchen der heiligen örter / im gebet / vnd in anderen Gottesdiensten / pflegte vil zu wachen / blibe die ganze nacht inn dem gebeth / bis zur Morgenröthe / zu welcher stundt / sie sich allein mit einem kurzen schlaff erquickte / die mühe des wallfarten / im besuchen der heiligen örter / desto besser zuerdulden / derselben Frawen waren die heilige Tugenten / dieser vnser Mutter Katharina ganz offenbar / die ihz dann gar geheim / vnd vertraut gewest /

Ein Wittib Semia genant / sahe die Seel dieser heiligen Katharina inn Himmel auffnehmen.

H h

west /

weß/genosse offermalen inn geistlichen freuden/ ihr liebliche  
 beywohnung/dahero hette sie im brauch zusagen / das keines  
 den mühsen theil/der fürtrefflichen frombheit/welche sie in di-  
 ser gebenedeyten Junckfrawen erkendt/aufzusprechen gewußt.  
 Dise würdige Wittib/ware in der zeit/wie Katharina auß der  
 Welt dieses ellenden lebens/zu ihrem süßen Bräutigam / ver-  
 schiden/darumben nit gegenwertig / weilien sie dazumal sowol  
 in ihren andächtigen geistlichen verrichtungen / als inn dem  
 häufiggeschäften sehr fast beladen gewest / fürnehmlich aber  
 das sie an diser Junckfrawen/kein newe/ vber die gewöhnliche  
 franckheiten/so sie offermalen vnd stets gelitten/gewußt. Es  
 begab sich aber/als dise Fraw ihr gebeth/an der vorgehenden  
 nacht des Sontags/an welchem die hochwürdige Braut dem  
 Geist dem Herren auffgeben/dem gemeinen brauch nach ver-  
 richtet/vnd inn gedanken hette / weilien es Sontag were/die  
 grosse Mess zu hören/doch zuuor alles diß / welches denselben  
 tag fürs hauß nothwendig gewest/zu zubereiten / vmb des-  
 willen/name sie den fürsatz milder / weder sonst ihr gewöh-  
 heit ware zuschlaffen/damit sie alles fürgenomme / vmb so-  
 uil fleißiger verrichten köndte / inn solchen gedanken aber/  
 vom schlaff darzu getriben/neigte sie das Haupte / vnd inn-  
 dem sie also schlaffend/ (innmassen offermalen den Men-  
 schen/welche mit solchen gedanken beladen/geschicht) einen  
 embsigen antrib/empfande / das es auffzustehn schon zeit  
 were/die nothwendige in ihrem gmüth fürhabende ding zu-  
 verrichten/ist ihr ein Knab/dem ansehen nach wie sie gesagt/  
 von 8. Jaren/erschinen/vnd sagte zu ihr/ich will nit / das du  
 auffstehest/bis ich dir zuuor/das/so ich will/gezeigt habe/wel-  
 chem sie sich doch widersetzte / vnd bracht ihm die notturfft  
 ihrer verrichtungen dabey für/beuorab die grosse Mess zuhö-  
 ren. Einmal will ich nit (antwortete ihr derselb Knab gar ernst-  
 lichen) das du auffstehest/ bis das ich dir das jenig / welches  
 Gote

Der Gemt  
 erscheint ein  
 Knab von 8.  
 Jaren.

Gott will/das du sehen sollest/gezeigt habe/so he sie also damit  
 bey ihren anhabenden Kleideren/vñ führte dieselb/in ein weit-  
 tes vnd grosses ort/einer schönen Kirchen oder heiligen bet-  
 hauß gleichförmig/in demselben sahe sie ein gar kostlichen von  
 Silber beschloßnen Tabernackel in der höhe schweben/darauff  
 sprach der Knab zu ihr/warte ein wenig / dann es würde dir  
 alsbald was in diesem Tabernackel beschloßen ist/gezeigt wer-  
 den. In dem er nun solches gesagt/erschüme ein anderer derglei-  
 chen Knab/welcher ein silbern Laiter trug/leinente dieselbe an  
 solchen Tabernackel/stige daran auff / vnd als er denselben  
 mit einem gulden Schlüssel eröffnete/wurde ein gar vbermä-  
 ßige schöne Junckfraw/mit verwunderlicher zier vnd schön-  
 heit/so darinnen stunde/entdeckt/welche mit weissen sehr glan-  
 zenten Kleideren bekleidt/def gleichen mit gar kostlichen halß-  
 behängen geziert gewest/vñ auff ihrem glantzscheynenden haupt  
 drey Kronen gehabt hette/deren jede nun/ ob sie wol verwun-  
 derlichermassen gleichsam in einander gestochten oder gear-  
 beit erschienen/ganz sonderbar gesehen wurde / die vnderst vñ  
 ersteware von reinem silber / die ander aber von Gold/ander  
 farb einer besondern glanzenten rotte / inngestalt eines mit  
 goldstrütten gestickten feurrothen thuchs/vnd die dritte von  
 dem feinsten gold/mit den kostlichsten vnd lieblichsten Berlin  
 vnd Edelgesteinen vberal versetzt/vnd geziert / ab welcher so  
 lieblichen Gesichtserscheinung/ist diese Wittib voldes wunders  
 worden/vnd was doch diß für ein so schöne Junckfraw we-  
 re/welche ihz mit solcher fürtrefflichen lieblichkeit vnd zierd ge-  
 zeigt wurd/betrachtete vnd gedunckte sie an der bildnuß (auf-  
 fer allein etwas wenig zu jung) die Katharina sein / der  
 Knab aber / welcher ihz am ersten erschienen / fragte die  
 Frawen/ob sie dieselb Junckfraw erkandte? Das Angesicht  
 (antwortete sie) ist innwarheit die wahre bildnuß / der Ka-  
 tharine / weder allein am alter erzeigt sich ein vndercheid/

Hh ij vnd

Semia siche  
ein Taberna-  
ckel.

Der Semie  
erscheint noch  
ein anderer  
Knab.

Semia siche  
dise heiligin  
in einem Ta-  
bernackel mit  
drey Kronen  
vnd sonsten  
auff kost-  
lichst gezierdt.

Der Semla  
erschienen noch  
4 Knaben  
mit einer  
Hochzeitlich  
Stangen.

S. Kathari-  
na gibt sich  
der Semla  
zuerkennen.

Semla sahe  
S. Kathari-  
na in Himmel  
singens

Gott emp-  
facht S. Ka-  
tharina.

vnd als sie darauff solche steiff anschawete / sprach dieselb Jungkfraw zu dem Knaben / Secht dise erkende mich mit / in demselben erscheinen noch vier dergleichen Knaben / trugen ein Thalamum oder ein Hochzeitliche stangen / auff das kostlichste mit Purpurfarbem thuch geziert / so sie zu dem Tabernackel stelen / in welchen darnach die Knaben / mit verwunderlicher hurtigkeit sprangen / vnnnd begriffen mit grosser lustbarkeit dieselb Junckfrawen / sie inn dieselb Hochzeitlich stangen zusehen / In solchem aber sprach dasselbig Junckfräwlin / so einem noch gar jungen Tochterlin gleichförmig ware / last mich zutor mit diser Frawen / so mich anschawet / vñ mit erkende / reden / also gleichsam fliegent / stelte sie sich gegenehr / vnd sprach : erkennest du mich / O Semia nicht / vñ sichst nit das ich Katharina von Siena bin. Bist du dann meine allerliebste Mutter Katharina / sagte Semia? Ich bin dieselbig / (antwort dasselb Junckfräwlin) derowegen mercke vnd nenne wol iracht diß / welches du gesehen / vnnnd weiter sehen wirst. Nach solchen worten / ware sie alsbald / von den sechs Knaben begriffen / in die bemelt Hochzeitlich Stangen gesetzt / vnd in derselben / gleich in die höhe geschwungen / Solcher gestalt Semia / mit erhebeten augen / dieselb in Himmel aufffahren sahe / daselbs sie eines gar kostlichen gekrönten / vnd mit füreresslicher zierd / angethonen Königs / auff einem stattlichen Thron gewahrt wurd / für welchen dieselbig Hochzeitlich Stangen / mit der Junckfrawen von den Knaben gestelt ward / darauff sie alsbald gangen / vnd zu den Füßen des Königs nidergeknyet ist / denselben mit grosser andacht frolockendt anbedtendte / welche er mit gar sanfftmutigen Angesicht anschawete / vnd zu ihr sprach : Willkommen seye meine allerliebste Tochter vnd Braut Katharina / beualch ihr alsdann das Haupt zuerheben / vnd in einem buch / welches er offen in der rechten hand hielt / zulesen. Wie sie nun solches / welches

welches solang gewehret / als ein Vatter vnser / vnnd Au-  
 Maria gesprochen wirdt / verriecht hette / ist sie darnach vor  
 dem König auffgestanden / in demselben aber erschine Maria  
 die Königin aller Junckfrawen / mit einer grossen anzal  
 Junckfrawen / der dise Junckfraw in grosser geschwindigkeit  
 entgegen gangen / knyete gleichermassen / mit grosser andacht  
 vor ihr nider / Mit offnen armen aber empfieng sie dieselbige /  
 vnd sprach: Willkommen sey mein allerliebste Tochter Katha-  
 rina / luffte sie auff die füs / vnd gab ihr den heiligen fuß des  
 frids. Darauff die heilige Junckfraw Katharina / von newem  
 nider knyete / vnd sie als ein wahre Keiserin des Himmels an-  
 bettete. Volgents auß dem willen diser Königin / grüßte sie  
 ein jede von denselben Junckfrawen / welche sich bey ihr be-  
 fanden / vnd sie ward von ihnen entgegen mit vnaussprechli-  
 cher frewd / mit dem fuß des wahren frids empfangen. Aber  
 Semia / in dem sie solche frewd gesehen / schrye mit heller stimm  
 gegen der Königin / O Fraw / O Mutter / vnsern Herren  
 Jesu Christi / bittet für vns / O selige Maria Magdalena / O  
 selige Katharina / O selige Agnesa / O selige Margarittha  
 bittet für vns / vnnd in solchen worten / sahe sie mit was gros-  
 sem frolocken / vnd herlichem lieblichem Fest die heilig Ka-  
 tharina / von all denselben Junckfrawen in ihre Gspillschafft /  
 auff vnd angenommen / vnd dergestalt wie erzehlt mit der  
 Kron der erigen frewd gekrönt worden. Bey welchem sich  
 dann dise Gsichtererscheinung geendet / welche der Semia (die  
 gleich darauff erwachte) ganz heiter vnd klar im gmüteins-  
 getrückte verbliben / dieselb aber hat ihr die bedeutung vnd be-  
 uorab darumben nit einbilden könden / weilen sie nit gewußt /  
 noch auch nit gedachte / das Katharina todt ware / sonderen  
 glaubte vilmehr / das dieselb in einer gewöhnlichen verzu-  
 ckung / ihr dise Gsichtererscheinung / deshalb zeigen oder sehen  
 lassen wollen / damit sie dadurch / in desto mehrere erkandtnuß

Die Mutter  
 Gottes em-  
 pfacht S.  
 Katharina.

Ihrer glorwürdigkeit komme/bey ihr entstehenden auch die gedanken/das es etwann/vnd darumben ein werck des Teufels gewest sein möchte/seitemahlen es schon spath was/das sie an dem tag des Herren/die heilige Mess dardurch verlieren müste/sprach derhalben in ihrem herzen / wann ich diesen Morgen/die Mess verlohren haben werde / so hat mich für gewiß der Feind betrogen/da ich aber noch eine zuhören finde/alsdann ist es warhafftig ein Gesichterscheinung zur glorwürdigkeit/meiner Mutter Katharinæ gewest / Solchergestalt ist sie geschwind auffgestanden / setzte die Speisen zum feur/vnd gieng in ihr gewöhnliche Kirchen/wie sie aber befunden/das in der grossen Mess schon das Euangelium gesungen gewesen/ist sie darab nit wenig betrübt worden / vnd sagte/ Ach mir ellenden/der feind hat mich betrogen / lehete derowegen wider zu hauss/doch als sie in der Kuchen ein wenig ordnung gethon/vnd sorg hette/ob sie inn einer anderen Kirchen/die völlig Mess hören möchte/litte man die glocken in einem Frauenkloster/nach bey ihrem Hauss / darvon sie ganz erlustigt wurd/vnd vnderliesse deshalber alle arbeit in der Kuchen/lieffe zur selbigen Kirchen / vnd hörte die gross Mess/Seitemalen sie aber besorgte/die Kinder möchten inn ihrer abwesenheit/wegen des Mittagessens/wann sie solches dem gemeinen brauch nach nit bereit finden/sehr ungedultig werden/Also bathe sie den Herren ganz andächtiglich/von der Kinder herzen alle ungedult zunehmen/vnd ihr den wahren lieblichen genuss der heiligen Mess zuuerleihen/vnd so dasselb also eruolgen vnd beschehen werde/wurde es ihr ein gewiß zeichen sein/das diese Gesichterscheinung von Gott / zu offenbarung der glorwürdigkeit/dieser heiligen Jungfrauen gewest seye/wie nun solche Mess geendet/vn sie darauff zu hauss kommen/befande sie mehr als die notturfft speisen / auch vil besser gekocht/vnd zubereit / weder wann sie zu Hauss gewest were/

Speisen werden  
den Miraculo-  
se locht.

Alle

Wisse also das ganze hauf gesind / mit grossen lust / wollen die  
 heissen besser ware / weder sonst dieselb gewenlich gewest sein /  
 Semia aber verwunderte sich sehr fast ober solches / vnd sagte  
 gegen ihr selbst / O mein allerliebste Mutter Katharina / du  
 bist diesen morgen in mein hauf kommen / für mich zufochen / jese  
 bin ich gewis das du ein Heiligin Gottes / vñ ein wahre Magd  
 Jesu Christi bist / Derowegen begab sie sich / wie das Mit: ag  
 essen geendet worden / auff den weeg / die Katharinam zubesu  
 chen. Es ist ihr aber / da sie zum hauf kommen / auff ihr vilfälti  
 ges anklopfen an der Porten / vnd auß der ursach kein ant  
 wort geben worden / weil die im hauf alle / mit dem hochwür  
 digen Leib / der verstorbnē Braut Jesu Christi zuthun gehabt  
 von den Nachbawren aber / wurd ihr gesagt: das im hauf nie  
 mandts were / sondern die heilige orter zubesuchen / außgangen  
 syen / Auff welches Semia / als die dieses leichtlich glaubte /  
 von dannen wiche / seitemalen sie den Tod dieser Juncckfrawen  
 nit argwohnete / welchen man darumben verborgen halten  
 thet / damit der heilige Leib von dem ungestümen zulauff des  
 Volcks / welcher sonst der zu ihr tragenten andacht halber /  
 sein wurde / sicher were / beuorab auch darumben / auff das  
 bey der Leich die Exequie mit den schuldigen würdigkeiten vñ  
 ehren desto ordentlich verriecht werden köndten / doch weilens  
 es vnserm Herren / das es also verborgen bleiben solt / nit ge  
 fele / Also ist es vnder dem ganzen Volck alsbald außgebreit  
 tet worden / welche / als sie verstanden / das man den Leib in die  
 Kirchen zu S. Maria genant super Mineruam tragen wurd /  
 sich in derselben Kirchen / vnd auff der strassen / in solcher man  
 geversembles / das ihre geistliche Söhn vnd Töchter besorget  
 es möchten der andacht halber / mit allein die Tücher vñ das  
 gwand / sondern auch der Leib zuflücklin zerrissen wer  
 den / Derowegen haben sie ein Eisens gäcker ober den wür  
 digen Leib gemacht / vnd denselben / inn ein Capellen der  
 Kirchen

Kirchen/so dem heiligen Vatter Dominico zugeeygnet ge-  
 stellt/alda er mit so grosser ehrebietung geehrt ware/das kei-  
 ner zungen solches außzusprechen/möglich/vnd Semia/wel-  
 che an dasselb ort/vngefahr kommen / als sie die ursach dieses  
 Spectackels verstunde/sienge an bitterlich zu weinen / vnd  
 sich zubeflagen/das sie nit würdig gewest were / bey dem ab-  
 sterben ihrer Geistlichen Mutter / gegenwertig zusein / vnd  
 ihren Todt erst jechten/ bey der begräbnuß erfuhre / Schreye  
 deshalb vor dem Leib/mit erbärmlicher stimm/ O ihr grewli-  
 che Menschen/warumben habt ihr mir die Kranckheit meiner  
 Mutter verhalten? Vber welches sie sich entschuldigen wol-  
 ten/vnd sagten / sie ist gesteren zur dritten stund / gleichsam  
 vnfürsehens/ auß diesem gegenwertigen leben/verschiden. Da-  
 rauff Semia aber/mit nit milderer schreyender stimm sprach:  
 Ich sah mein aller süßeste Mutter/mit drey Kronen gekrönt/  
 vnd den allerweissesten Kleideren geziert / angethon von den  
 Englen/in den Himmeln tragen / jetzt bin ich dessen gwiß/das  
 Gott mir mein Mutter gezeit / auch mir noch die heilige  
 Mess beschert/vnd die Engel in der Kuchen/mir hilff geleistet.  
 O Mutter/O Mutter/warumben hast mir es dazumal / als  
 du von diser Welt verschiden/ nit geoffenbaret. Auff dise  
 weiß beklagte sie sich derowegen/bey dem todten Leib/ vnd er-  
 zehle die ganz Gesichterscheinung/doch weilten es dazumal/in  
 denselben worten/nit gnugsam gemerckt werden mocht / hat  
 sie auff er suchen/der geistlichen Söhn vnd Töchteren / vor  
 ihnen allen/alles ordenlich / ein andersmal wider erzehle/ die  
 mit grosser verwunderung vnd auffmerckung zuhörten/ vber  
 solche gloriwürdigkeit der seligen Katharinæ Braut vnd  
 Magdt Jesu Christi/welche allezeit gebenedeyet seye/  
 vnd für vnser heyl zu nutz vnserer Seelen  
 bitten wolle.

Semia offen-  
 bart vor me-  
 niglichen ihr  
 gehabte Ge-  
 stalterschek-  
 mung.

Don

Deßgleichen hat auch Thomas Gloria Pennę Protho-  
narius Apostolicus, in derselben stund/ als dise heilige Junc-  
fraw Katharina / auß diser Welt verschiden / den Himmel  
offen: vnd ihr Seel zwischen den Händen der heiligen Eng-  
len Gottes/ mit grosser herrligkeit hinaufffahren/ gesehen.

**Von den Miraculen / welche Gott von**  
wegen der andacht des Volcks/ bey dem heiligen Leib der sea-  
ligen Katharinę/ in den drey tagen vnd nächten/ als  
derselb vnuergraben gebliben/ gewir-  
cket hat.

**Das XXII. Capitel.**

**E**s ware der zulauff in der Kirchen / alda diser hoch-  
würdige Leib lage/ von den Leuthen / welche ihre heili-  
ge Hand vnd fuß/ berühren vnd kussen wolten/ so groß/  
das man denselben deßhalber 3. tag vnd 3. nacht / vnbegra-  
ben lassen müssen / welches dann auch Gott darumben also  
wolte/ damit er die glorwürdigkeit seiner Braut / inn desto  
mehr zeichen offenbaren köndte/ Derowegen wollen wir hie-  
mit etlich von denselben/ als gewisse vnd vnzweiffelhafftige  
Wunderzeichen/ erzehlen. Ein Klosterfraw des dritten Fran-  
ciscaner Ordens / welche in einem arm die krafft des lebens/  
inn einer langwirigen Kranckheit / gänzlich verlohren ge-  
habt/ ist zu der Kirchen/ inn gewiser hoffnung die gesundheit/  
durch die heilige verdienst / diser Juncfrawen/ zuerlangen/  
gangen/ wie sie sich aber/ vor der mänge des Volcks/ mit hinzu-  
nachen könden / hebt sie vmb deßwillen ein Schleyr oder  
Haupt thuch/ in die höhe/ so auff ihr begeren von hand / zu  
hand/ zum heiligen Leib gebracht worden / vnd denselben be-  
rührt / welches thuch / wie sie es wider zuruck empfangen/  
legte sie auff den Arm/ vnd hat daruon ihr völlige gesundheit/

Ein Klosters-  
fraw ward  
in einem lah-  
men Arm ge-  
sund.

Iii durch